

In Niederkassel am vorderen Deich gab es ein Ausflugslokal namens „Am Pappelwäldchen“. Gab es das wirklich? Wir klären auf.

Bericht · Heute morgen traf ich auf den Rheinwiesen einen altbekannten Hundefreund, öh ächte Düsseldorfer Jong, geboren in der Flehe, die längste Zeit in Niederkassel gewohnt. Weil der sogar noch ein ganzes Stück älter ist als ich und das Düsseldorf der 50er und 60er bestens kennt, kommen wir regelmäßig darüber ins Gespräch, was mal war und nicht mehr ist. Dieses Mal hatte ich eine ganz konkrete Frage, weil ich nach langen Recherchen schon meinte, mit meiner Erinnerung stimme etwas nicht. *[Lesezeit ca. 3 min]*



Na, schon gespannt auf den Beitrag? Nach einer kurzen Werbeunterbrechung geht's weiter. Denn The Düsseldorfer versteckt sich nicht hinter einer Paywall. Alles, was du hier findest, ist gratis, also frei wie Freibier. Wenn dir aber gefällt, was du liest, dann kannst du uns finanziell unterstützen. Durch ein **Abo** oder den Kauf einer **einmaligen Lesebeteiligung** Wir würden uns sehr freuen.

„Sag mal,“ begann ich, „ich meine, es habe bis in die Sechzigerjahre ein Ausflugslokal namens ‚Am Pappelwäldchen‘ gegeben; unten am Vordeich von Niederkassel, unweit von Kremers Minigolf-Gelände. Kannst du dich daran erinnern?“ Er schmunzelte: „Aber sicher! Das Lokal stand auf Stelzen, damit es bei Hochwasser nicht unter Wasser kam. Unten hatte ein Ruderclub sein Lager; die haben die Boote immer über die Wiese geschleppt und dann im Rhein zu Wasser gelassen.“ – „Ruderclub?“ – „Können auch Kanus gewesen sein.“



Google-Map: Am Pappelwäldchen - ungefähre Standort des ehemaligen Ausflugslokals

Also stimmte es. In den 50ern waren wir wohl ein paar Mal mit den Eltern dort, vermutlich gab's da Kaffee und Kuchen und ne Sinalco für uns Kinder. Verrückt, dass man in den üblichen Quellen zur Stadtgeschichte nichts über dieses Lokal findet; auch Fotos scheint es nicht zu geben. „Wann wurde das denn abgerissen?“ fragte ich. Er zog die Schultern hoch. „Keine Ahnung, aber sich noch in den Fünfzigerjahren. Dann stand es noch eine Zeitlang als Ruine, und dann haben sie es weggeräumt.“



Die Stele für den Niederkasseler Pfarrer Norbert Blumberg am Pappelwäldchen (Foto: TD)

Heute heißt der ganze Weg auf dem Vordeich zwischen Oberkasseler und Theodor-Heuss-Brücke „Am Pappelwäldchen“, tatsächlich gehört der Name einem Geviert von ungefähr 40 mal 50 Metern, das bis zum Pfingststurm Ela tatsächlich ein Wäldchen mit

mehr als
dreißig,
teils
recht
alten und
dicken
Pappeln
war. Der
Orkan
riss diese
bis auf
sechs
nicht
ganz so
alte
Bäume
um, und
erst 2016
begann
eine Art
Aufforstu-
ng.
Heute
stehen
etwa
zwölf
junge
Bäume,
darunter
auch
Pappeln,
auf einer
rüdigen
Wiese,

die mit
Pfählen
und
Steinen
von den
umgeben
den
Wegen
abgetren
nt sind.

An der Südostecke haben dankbare Katholiken eine Stele für ihren langjährigen Pfarrer Norbert Blumberg aufgestellt und das aus gutem Grund: Das Pappelwäldchen war/ist traditionell Startpunkt der Fronleichnamsprozession. Ansonsten hat der ehemalige Standort des Ausflugslokals „Am Pappelwäldchen“ keine Funktion mehr.